

Orgelvorspiel

Lied: EG 503,1+3—4+6 Geh aus, mein Herz

Votum

Psalmgebet (Psalm 104 i.A.)

Lobe den Herrn, meine Seele!
Herr, mein Gott, du bist sehr groß;
in Hoheit und Pracht bist du gekleidet.
Licht ist dein Kleid, das du anhast.

Du lässest Brunnen quellen in den Tälern,
dass sie zwischen den Bergen dahinfließen,
dass alle Tiere des Feldes trinken
und die Wildesel ihren Durst löschen.
Darüber sitzen die Vögel des Himmels
und singen in den Zweigen.
Du tränkst die Berge von oben her,
du machst das Land voll Früchte, die du schaffest.
Du lässest Gras wachsen für das Vieh
und Saat zu Nutz den Menschen.

Die Bäume des Herrn stehen voll Saft,
die Zedern des Libanon, die er gepflanzt hat.
Dort nisten die Vögel,
und die Störche wohnen in den Wipfeln.
Die hohen Berge geben dem Steinbock Zuflucht
und die Felsklüfte dem Klippdachs.
Du machst Finsternis, dass es Nacht wird;
da regen sich alle Tiere des Waldes,
die jungen Löwen, die da brüllen nach Raub
und ihre Speise fordern von Gott.
Wenn aber die Sonne aufgeht,
heben sie sich davon und legen sich in ihre Höhlen.

Herr, wie sind deine Werke so groß und viel!
Du hast sie alle weise geordnet,
und die Erde ist voll deiner Güter.
Da ist das Meer, das so groß und weit ist,
da wimmelt's ohne Zahl, große und kleine Tiere.
Dort ziehen Schiffe dahin;
da ist der Leviatan,
den du gemacht hast, damit zu spielen.

Es wartet alles auf dich,
dass du ihnen Speise gebest zu seiner Zeit.
Wenn du ihnen gibst, so sammeln sie;
wenn du deine Hand auftust,
so werden sie mit Gutem gesättigt.
Verbirgst du dein Angesicht, so erschrecken sie;
nimmst du weg ihren Odem,
so vergehen sie und werden wieder Staub.
Du sendest aus deinen Odem,
so werden sie geschaffen,
und du machst neu das Antlitz der Erde.

Die Herrlichkeit des Herrn bleibe ewiglich,
der Herr freue sich seiner Werke!
Ich will dem Herrn singen mein Leben lang
und meinen Gott loben, solange ich bin.
Lobe den Herrn, meine Seele! Halleluja!
Amen.

Gebet:

Gott, wir danken dir für deine gute Schöpfung,
für alle Lebewesen, die du geschaffen hast,
für die Tiere am Himmel, im Wasser,
auf und unter der Erde.
Wir danken dir für die Tiere,
die wir täglich in der Natur bewundern können,
und für die, mit denen wir leben,
die unser Leben bereichern
und uns besonders am Herzen liegen.
Wir sind dankbar, dass sie da sind,
und vertrauen sie dir
in diesem Gottesdienst besonders an.
Wir bringen heute auch alles mit,
was uns zurzeit beschäftigt:
Worüber wir uns Sorgen machen, was uns bedrückt,
und das, was uns froh und glücklich macht.
Du lädst uns ein, Gott,
und wir sind gerne gekommen.
Amen

Lied: EG 589,1-4 Komm, bau ein Haus

Lesung: Matthäus 18, 10-14 - Vom verlorenen Schaf

Seht zu, dass ihr nicht eines von diesen Kleinen verachtet.

Denn ich sage euch:

Ihre Engel im Himmel sehen allezeit
das Angesicht meines Vaters im Himmel.

Was meint ihr?

Wenn ein Mensch hundert Schafe hätte
und eins unter ihnen sich verirrt:
lässt er nicht die neunundneunzig auf den Bergen,
geht hin und sucht das verirrt?
Und wenn es geschieht, dass er's findet,
wahrlich, ich sage euch:
Er freut sich über dieses eine mehr
als über die neunundneunzig,
die sich nicht verirrt haben.

So ist's auch nicht der Wille
bei eurem Vater im Himmel,
dass auch nur eines von diesen Kleinen
verloren werde.
Amen.

Gedanken zu Matthäus 18,10-14

Das Gleichnis vom verlorenen Schaf kennt wohl jede und jeder von uns –
vielleicht schon aus Kindergottesdienst-Tagen.

Und jeder und jedem von uns ist auch geläufig,
dass wir in der Kirche von Hirten sprechen, die ihre Herde, also Schafe hüten.
Wir kennen aus der katholischen Kirche die Hirtenstäbe,
die die Bischöfe dabei haben, wenn sie in einer Prozession zu sehen sind...

*

Nun finden es viele Menschen heutzutage schwierig,
dass Menschen, die zur Kirche gehören, mit Schafen verglichen werden.
Sie fühlen sich dadurch herabgestuft, verniedlicht, nicht ernst genommen.
In ihrer Empfindung sind die Schafe abhängig
und laufen gedankenlos einem Hirten hinterher.
(Wobei diese Vorstellung allerdings auch darauf schließen lässt,
welches Bild diese Menschen von Schafen haben...)

Aber ja, es stimmt: Es ist es ein hierarchisches Bild,
das uns da vor Augen gestellt wird.

Der Hirte, also der Pfarrer oder Bischof steht über den Schafen,
er hat das Sagen, wo sie lang gehen sollen...

*

Andere Menschen finden es beruhigend,
dass Gott oder Jesus auf sie aufpasst wie ein Hirte.
Sie fühlen sich in dem Bild geborgen und aufgehoben.
Sie vertrauen ihrem Pfarrer/ihrer Pfarrerin,
dass er/sie für sie da ist, sie durch ihr Leben begleitet –
und haben mit dem Bild vom Hirten und seiner Schafherde gar keine Probleme...

Gottesdienste zum Thema Mensch und Tiere,
so wie wir sie in diesem Jahr in unserer Sommerkirche feiern,
sind etwas Ungewöhnliches –
aber sie bringen deshalb vielleicht auch neue Sichtweisen mit sich...

*

Ich nehme die Geschichte vom verlorenen Schaf heute mal ganz wörtlich
und lese sie so, dass hier wirklich von Schafen mit ihrem Hirten oder ihrer Hirtin
— die gibt es heutzutage ja auch — gesprochen wird...

*

Im Bibeltext heißt es:

„Seht zu, dass ihr nicht eines von diesen Kleinen verachtet.“

Das ist schon mal ein entscheidender Satz, der für Menschen wie für Tiere gilt.
Da steckt Behutsamkeit drin, großer Respekt vor einem Lebewesen
und das Wissen darum, dass Tiere von Menschen abhängig sind...

*

Sie kennen bestimmt alle die Gedanken,
die sensible Menschen sich manchmal machen:
Darf ich diese Mücke jetzt totschiagen –
oder ist sie nicht auch von Gott geschaffen?
Das gleiche gilt für Wespen, irgendwelche Krabbel-Käfer,
Würmer, Spinnen und anderes Getier...

Nun, Gott überlässt es unserem Gewissen, wie wir damit umgehen.
Die biblische Aussage aber ist eindeutig:

„Seht zu, dass ihr nicht eines von diesen Kleinen verachtet.“ ...

Die indianischen Völker Nordamerikas
haben schon vor langer Zeit für sich einen Weg gefunden,
Respekt für Tiere und Pflanzen zu wahren
und sie trotzdem - für Nahrung und Kleidung – zu nutzen und zu töten –
immer aber mit der Ehrfurcht vor Gottes Schöpfung
und nur so viel, wie sie brauchten...*

Jesus erzählt weiter: ***Ein Hirte hat 99 Schafe zu hüten.***

Diese Zahl steht für eine unendliche Zahl von Schafen,
eine kaum zu überblickende Menge.

Sie sind auf einer großen Bergwiese verteilt,
und so ist es immer schwer, bei Tieren, die alle fast gleich aussehen,
den Überblick zu behalten.

Und es kommt, wie es kommen muss: *Eins geht verloren...*

Die Geschichte wird so erzählt, dass wir automatisch denken:
Bei 99 kommt es doch auf eins nicht an, es sind noch genug andere da.
Wird schon nicht so schlimm sein...

Aber wer Tiere liebt, weiß es besser.

Da kommt es auf jedes einzelne an – sie sind Individuen, wie Menschen auch.

Jedes Tier hat einen eigenen Charakter,
ist unverwechselbar, wenn wir es näher kennen lernen.

Kein Tier kann durch ein anderes einfach ersetzt werden.

Das weiß auch die Hirtin: Sie geht los und sucht das verlorene Schaf –
solange, bis es gefunden ist.

Das eine gefunden zu haben, wiegt schwerer
als die 98 anderen, die nicht verloren gegangen sind...

*

Wer ein Tier bei sich wohnen hat weiß, was Menschen alles dafür unternehmen.

Viele Menschen verlieren ein Tier, meistens Katzen,
in der näheren Umgebung der Wohnung.

Dramen spielen sich da ab, wenn ein geliebtes Tier plötzlich weg ist!

Da werden Aushänge an die Bäume gepinnt, „Wer hat Mizzi gesehen?!“,
die Nachbarschaft wird abgeklappert –

Stunden, Tage und Wochen bringen Menschen damit zu,
ein verlorenes Tier zu suchen.

Welche Freude, wenn die Suche erfolgreich ist!

Es werden keine Kosten gescheut, ein Tier gut zu ernähren
und medizinisch gut zu versorgen.

Tiere bekommen für viele Menschen den Status eines weiteren Familienmitglieds,
sie sind Lebensbegleiterinnen und -begleiter ihrer Menschen...

Sie schützen vor Einsamkeit, machen uns weicher und zugänglicher...

Vor allem Haustiere wie Hunde lieben bedingungslos — wie abhängige Kinder...

Und wenn sie sterben, sind wir untröstlich, manchmal über Jahre...
Der Trend geht immer mehr dahin, ein Tier ordentlich zu bestatten,
im besten Fall im eigenen Garten, neuerdings sogar auf Tierfriedhöfen...

„Seht zu, dass ihr nicht eines von diesen Kleinen verachtet.

Denn ich sage euch:

Ihre Engel im Himmel sehen allezeit das Angesicht meines Vaters im Himmel. ...

Es ist nicht der Wille bei eurem Vater im Himmel,

dass auch nur eines von diesen Kleinen verloren werde.“

Jesus spricht von der unbändigen Freude,
die ein Mensch dabei empfindet, ein geliebtes Tier wiederzufinden.
Es kommt auf jedes einzelne an...

So wichtig wie für den Hirten oder die Hirtin das eine verlorene Schaf ist,
so wichtig sind alle Tiere für Gott –
und so wichtig sind auch die Menschen für Gott, jede und jeder einzelne...

So ein kleines tierisches Lebewesen
kann das Leben eines Menschen vollkommen umkrempeln.
Es macht einen Unterschied, ob die Tiere da sind oder nicht...
Tiere bringen so viel Humor in unser Leben.
Sie haben heilende Kraft und Wirkung.
Hunde zwingen ihre Menschen,
an die frische Luft zu gehen und regelmäßige Spaziergänge zu machen...
Tiere sind so wichtig für das Leben der Menschen,
dass sich der Satz eigentlich von selbst versteht:
„Seht zu, dass ihr keines dieser Kleinen verachtet.“ ...

Das bedeutet auch, dass wir sogenannte Nutztiere
nicht unter schlechten Bedingungen halten sollten.
Es bedeutet, dass wir unseren Fleischkonsum überdenken und verringern sollten.
Der Tierschutz ist ein weites Feld und es gibt noch sehr viel zu verbessern.
Immerhin sind schon mal die bisherigen Legebatterien für Hennen
inzwischen verboten worden, um nur ein Beispiel zu nennen...

Gut, dass immer mehr Menschen um den Wert der Tiere wissen
und sich für ihre Würde einsetzen...

In der Bibel können wir nachlesen, dass Tiere Gottes gute Geschöpfe sind,
was einen respektvollen Umgang mit ihnen selbstverständlich macht.
Eigentlich wissen wir das...

Und doch müssen auch Tierliebhaberinnen und -liebhaber
hin und wieder ihr eigenes Verhalten überprüfen:
Benutze ich mein Tier nur für meine eigenen Bedürfnisse
oder nehme ich auch die Bedürfnisse meines Tieres ernst?...
Nehme ich sie überhaupt wahr?...
Achte ich auf artgerechte Ernährung
oder nutze ich mein Tier als Mülleimer für meine Essensreste?...
Kann ich meinem Tier in unser beider Interesse auch Grenzen setzen,
oder bin ich völlig grenzenlos?...
Was mute ich meinem Tier alles zu – Zigarettenrauch, z.B.,
oder es auf eine Veranstaltung mitzunehmen, wo es Lärm und Stress ausgesetzt
ist?...

Auch in bester Absicht oder durch Gedankenlosigkeit und Unkenntnis
können wir Tieren Schaden zufügen.
Das ist dann auch eine Form der Verachtung...
Aber dafür hat Gott sie nicht geschaffen.
Sondern zu ihrer Freude und unserer Bewunderung...
Amen.

Lied: EG 504,1-4 Himmel, Erde, Luft und Meer

Fürbitte mit Gebetsruf:

Gott, wir loben dich für deine Schöpfung.
Die belebte Welt, die uns Kraft schenkt.
In der wir arbeiten, leben und spielen.

Wir denken vor dir an die Tiere.
Alles, was sich bewegt, atmet und leben will.
Wir brauchen sie, wir schätzen sie.
Manche sind uns lästig.
Die Tierwelt ist bedroht
durch uns und unser Handeln.
Gebetsruf: Halte deine Hand über sie.

Wir denken an die Kinder,
die durch deine Schöpfung springen, sie genießen,
Blätter in die Luft werfen, Kastanien sammeln,
Käfer beobachten und Hunde streicheln.
Ihr Raum zum Spielen und Lebendigsein
wird immer mehr eingeschränkt.
Gebetsruf: Halte deine Hand über sie.

Wir denken an die Erwachsenen.)
Oft nutzen sie deine Schöpfung,
ohne an die Folgen zu denken.
Sie bringen sich und andere in Gefahr
und merken es nicht.
Gebetsruf: Halte deine Hand über sie.

Gott, wir wollen dich loben durch unser Leben
als Teil deiner gut geschaffenen Welt.
Sende dafür deinen guten Geist.

In der Stille bringen wir vor dich,
was wir unter deinen Schutz stellen wollen:
Stilles Gebet

Vaterunser

Lied: EG 511 Weißt du wie viel Sternlein stehen

Abkündigungen

Segen

Orgelnachspiel